



Europäische
Akademie
Otzenhausen

Jahresbericht **2018**



E U R O P A
E N T S T E H T
D U R C H
B E G E G N U N G



Liebe Leserinnen und Leser!

wir möchten Ihnen mit dem vorliegenden Jahresbericht 2018 einen Einblick in ein Jahr Europäische Akademie Otzenhausen geben; ein Jahr, das geprägt war von starken emotionalen Momenten, von vielfältigen, innovativen und spannenden Bildungsaktivitäten und einem sorgenvollen, aber immer optimistischen Blick auf Entwicklungen in der Europäischen Union. Das Jahr begann mit einem traurigen, schmerzlichen Ereignis, dem Tod von Arno Krause, unserem Gründungsdirektor. Sein Tod stellt eine Zäsur im über 60jährigen Bestehen der Europäischen Akademie dar, deren Aufbau und deren Entwicklung er wie kein anderer gedacht, gelenkt, geprägt und begleitet hat. Darauf aufbauend ist es nun an uns, die Europäische Akademie Otzenhausen ambitioniert in die Zukunft zu führen.

In Europa war es 2018 noch still um die Europawahl 2019, sie schien noch in weiter Ferne. Nicht so bei uns. Bereits Ende November 2017 bildete die Podiumsdiskussion „Europawahl 2019 – Bürgerbeteiligung stärken: JETZT!“ den Auftakt zu einer Reihe verschiedenartiger Aktivitäten im Jahre 2018, die alle das eine Ziel verfolgten: Bürgerinnen und Bürger sowie Erstwählerinnen und Erstwähler frühzeitig auf die Europawahl 2019 aufmerksam machen und eine echte Auseinandersetzung mit europäischen Fragen und Herausforderungen anregen und fördern.

Um Bürgerinnen und Bürger zu erreichen, experimentierten wir mit neuen Orten und Formaten. So diskutierten (auch die zufällig zu diesem Zeitpunkt anwesenden) Gäste in der Bar Jules Verne in Saarbrücken mit Claus Leggewie über seine Unabhängigkeitserklärung „Europa zuerst!“ im

Rahmen der Veranstaltungsreihe „Lesen zu Europa“. europe direct Saarbrücken, die Stadtbibliothek Saarbrücken und die Stiftung europäische Kultur und Bildung waren unsere Veranstaltungspartner. Gäste der Europäischen Akademie Otzenhausen „stolperten“ nicht nur über Zitate europäischer Persönlichkeiten im Rahmen unseres Casual Learning Projektes „L' Europe d'abord“, sondern kamen erfreulicherweise vielfach auch ins Gespräch darüber. In einem Peer Group Education Projekt zur Zukunft Europas wurden junge Erwachsene aus der Großregion von uns zu „Botschafterinnen und Botschaftern Europas“ ausgebildet. Im Anschluss diskutierten sie in zahlreichen Workshops an weiterführenden Schulen in der Region mit Schülerinnen und Schülern Fakten und Mythen über die Europäische Union, um insbesondere Erstwählerinnen und Erstwähler dafür zu gewinnen, sich mit Europa zu beschäftigen und in der Europawahl eine Chance zu erkennen, „ihr“ Europa mitzugestalten. Unsere Projektpartner waren hier die Bundesagentur für Arbeit/Agentur für Arbeit Saarland und EURES.

In einer Feierstunde konnten wir im Oktober 2018 ein ganz besonderes Datum würdigen: die Gründung des Instituts für Rhetorik und Methodik in der politischen Bildung 50 Jahre zuvor. Im Oktober 1968 hatten Hellmut Geißner und Arno Krause das Institut ins Leben gerufen: Die Idee der „Rhetorik als politischen Bildung“ für Zivilgesellschaft und Politik wurde Realität. Das damit verbundene Ziel der Mündigkeit der europäischen Bürgerinnen und Bürger durch Mündlichkeit verfolgt das Institut seitdem unverändert, konsequent und erfolgreich, sowohl mit spezifischen Programmangeboten der rhetorischen politischen und der beruflichen Bildung, als auch in den internationalen Jugendseminaren und Studienprogrammen mit Studierenden.

Rhetorik als politische Bildung war und ist integraler Bestandteil unseres Bildungsangebotes.

Im Jahre 2018 erschienen in der Reihe „Denkart Europa“, die wir gemeinsam mit der ASKO EUROPA-STIFTUNG beim Verlag NOMOS herausgeben, zwei Publikationen: Europe – Against the Tide, Matthias Waechter, Hartmut Marhold (Hrsg.) und Mehrsprachigkeit im Wissenschaftsdiskurs – Ein Panorama der Möglichkeiten und Schwierigkeiten, Hans W. Giessen u.a. (Hrsg.). Wir hoffen, auch mit diesen beiden Publikationen den interdisziplinären Diskurs über politische und gesellschaftliche Entwicklungen in Europa anzuregen und zu unterstützen.

Optimistisch in die Zukunft lassen uns die Belegungszahlen des Jahres 2018 blicken: So konnten wir mit insgesamt 340 Seminaren, Fachtagungen und Konferenzen das hohe Niveau des Jahres 2017 halten und eine Steigerung der Gästezahlen auf insgesamt 12.200, davon rd. 4200 in unseren Bildungsprogrammen, verzeichnen. Optimistisch in die Zukunft lassen uns auch die umfassenden Überlegungen der verantwortlichen Organe bezüglich einer Neuordnung unserer Gesellschaft blicken, die auf der strukturellen Ebene die erforderlichen zukunftsfähigen Rahmenbedingungen schaffen wird.

Der Besuch von Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und seiner Gattin Elke Büdenbender im März 2018 war eine besondere Ehre für uns. Auf seiner Deutschlandreise führte der Antrittsbesuch des Bundespräsidenten im Saarland auch zu uns, einem „Ort der Demokratie“.

An der Gesprächsrunde mit 200 ausgewählten Gästen zum Thema „Demokratie gestalten im Zeitalter von Europäisierung und Globalisierung“ nahmen u.a. der Ministerpräsident des Saarlandes Tobias Hans, der saarländische Europaminister Peter Strobel, Prof. Thomas Giegerich vom Europa-Institut der Universität des Saarlandes und Timo Stockhorst von den Jungen Europäischen Föderalisten teil.

Wir freuten uns sehr über die Worte des Bundespräsidenten zum Abschluss seines Besuchs: „Schön, dass es eine solche Einrichtung gibt!“.

Blättern Sie nun weiter und begeben Sie sich auf eine Reise durch unser europäisches Jahr 2018.

Die Geschäftsführung

Stéphanie Bruel (ab 1. Januar 2019)
und Marco Wölflinger



Stolperzitat von Emmanuel Macron im Rahmen des Casual Learning Projekts „L' Europe d'abord“

Vorwort	3
Inhaltsverzeichnis	7
Jahresrückblick	8
Zum Tode von Arno Krause	12
IRM – 1968-2018	14
Bildungsschwerpunkte Menschen - Themen - Formate - Orte	18
Dialogforen	28
RENN.west	32
Partner für Europa	34
Konferenz- und Tagungsservice	42
Einträge aus unserem Gästebuch	44
Dank	46
Organe 2018	48
Impressum	50

JANUAR

11. Januar
Zu Gast in der EAO
 Der Europaausschuss des
 Saarländischen Landtages

22. Januar
 Teilnahme der EAO am „Runden
 Tisch Frankreichstrategie“ der
 Saarländischen Staatskanzlei
 Saarbrücken

25. Januar
 Europa-Podium im Rahmen der
 Deutsch-Französischen Woche 2018
 „Was ist und was kann europäisches
 Kulturerbe?“
 im Festsaal des Rathauses
 St. Johann in Saarbrücken



FEBRUAR

20. Februar
 Beginn der Kanadisch-Deutschen
 Winterakademie 2018
 „150 Jahre Kanada – 60 Jahre
 Europäische Union“.
 In Montreal



27. Februar
 Gedenkfeier für Arno Krause,
 Mitbegründer der EAO,
 in der Congresshalle in Saarbrücken

MÄRZ

7. März
Zu Gast in der EAO
 Bundespräsident Frank-Walter
 Steinmeier mit Gattin Elke
 Büdenbender



11. März
 Beginn der Mexikanischen Früh-
 jahrsakademie 2018
 Begegnung mit Mexiko!
 In Monterrey



13. März
 Teilnahme der EAO an der
 Mitgliederversammlung der
 Arbeitsgemeinschaft der Ost-West-
 Institute in Frankfurt

APRIL

21. April
1. Lateinamerikaforum
„Von alten und neuen Formen der Ressourcenausbeutung“
in Saarbrücken

23.-25. April
Teilnahme an der Mitgliederversammlung der Gesellschaft der Europäischen Akademien in Ingelheim



Gesellschaft der Europäischen Akademien e.V.

26. April
Teilnahme der EAO am Empfang des US-Generalkonsulats in Saarbrücken

MAI

4. Mai
Europaklassenprojekt 2018
„In welchem Europa möchtest Du leben?“
Abschlusspräsentation im Saarländischen Landtag



9. Mai
Veranstaltungsreihe „Lesen zu Europa“: Andre Wilkens liest aus seinem Buch „Der diskrete Charme der Bürokratie. Gute Nachrichten aus Europa.“ Im Festsaal des Rathauses St. Johann, Saarbrücken



10. Mai
Zu Gast in der EAO
Die Professoren Dr. Robin Dorff, Dr. James Dunn und Dr. Bill Beddingfield der Kennesaw State University (KSU), USA

JUNI

5. Juni
Teilnahme der EAO an der KJP-Trägerkonferenz des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend in Köln

14. Juni
Teilnahme der EAO am Parlamentarischen Abend „Internationale Jugendbildung“ in Berlin

21. Juni
Zu Gast in der EAO
Professor Dr. Joaquin Gonzales, Universität Alfonso X el Sabio, Madrid, Spanien

21. Juni
Teilnahme der EAO an der Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Ost-West-Institute im Europahaus Marienberg
„Europa zwischen Orbán und Macron – ein neuer Vorhang durch das vereinigte Europa?“

26. Juni
Zu Gast in der EAO
Professorin Dr. Hae-Soon Kim, Korea

JULI

31. Juli
4. Saarbrücker Russland-Gespräche
„Trump, Erdogan, Brexit und Putin - Deutschland, EU und Russland in Zeiten von Merkel 4.0 und Putin 4.0“
Im Festsaal des Rathauses St. Johann, Saarbrücken



01.-06. Juli
„KSU Music History“, Kennesaw State University (KSU), USA

AUGUST

10. August
Zu Gast in der EAO
Der Ministerpräsident des Saarlandes Tobias Hans und der Minister für Finanzen, Europa und Justiz des Saarlandes Peter Strobel

28. August
Zu Gast in der EAO
Dr. Norbert Lammert, Vorsitzender der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin



SEPTEMBER

5. September
Teilnahme der EAO an der NECE Konferenz 2018 der Bundeszentrale für Politische Bildung „Brave New World?! The Future of Democracy and Citizenship Education.“
In Marseille

10. September
Teilnahme der EAO an der Jahrestagung der Gesellschaft der Europäischen Akademien in Dortmund

19-20. September
Wirtschaft und Wissenschaft im Dialog
21. Forum Europrofession „Handel und Logistik 4.0“ in der EAO

19. September
Teilnahme der EAO an der Ausbildungsmesse 2018 in der Mehrzweckhalle Primstal

28. September
Zu Gast in der EAO
Dr. Bernhard Kukatzki, Leiter der Landeszentrale für politische Bildung Rheinland-Pfalz, Mainz

OKTOBER

9.-12. Oktober
Teilnahme der EAO an der Jahrestagung des Deutsch-Französischen Jugendwerkes

OFAJ
DFJW

12. Oktober
IRM 1968-2018
50 Jahre Institut für Rhetorik und Methodik in der politischen Bildung



NOVEMBER

15. November
Podiumsgespräch
„Deutsche Kleinparteien im Europaparlament: Eine verschenkte Stimme?“ in der Handwerkskammer des Saarlandes in Saarbrücken



22. November
Kuratoriumssitzung der Stiftung europäische Kultur und Bildung (SEKB) in der EAO

27.-29. November
Teilnahme der EAO an der Mitgliederversammlung und der Fachtagung des AdB
„Die Würde des Menschen ist unantastbar. Wertorientierungen des Grundgesetzes und gesellschaftlicher Wandel.“
In Goslar

29. November
Veranstaltungsreihe „Lesen zu Europa“: Claus Leggewie liest aus seinem Buch „Europa zuerst“.
Im Jules Verne in Saarbrücken

DEZEMBER

13. Dezember
Zu Gast in der EAO
Professor Dr. Robin Dorff,
Kennesaw State University (KSU),
USA

17. Dezember
Teilnahme der EAO an der Sitzung des „Landesausschuss Weiterbildung des Saarlandes“ in Saarbrücken



2. Mai 1930 – 12. Januar 2018

„Nicht ob Europa, sondern wie Europa!“

Arno Krause, Europa und die Europäische Akademie Otzenhausen sind untrennbar miteinander verbunden: Arno Krause hat Europa als Idee und als Friedensprojekt zu seiner Lebensaufgabe gemacht, persönlich wie beruflich.

Die Weichen dazu stellte er früh: Obwohl ihm als gelernter Bankkaufmann auch andere Berufswege offenstanden, übernahm er mit 21 Jahren das Amt des Generalsekretärs der Europa-Union Saar und gründete wenige Jahre später gemeinsam mit Weggefährten die Europäische Akademie Otzenhausen, in dem Bewusstsein, dass die Zukunft Europas von Bildung und Information abhängen würde.

Zutiefst berührt und überzeugt von der europäischen Idee und dem ebenso revolutionären wie visionären Charakter des europäischen Projekts von Jean Monnet und Robert Schuman, widmete er sich aus einer optimistischen Grundhaltung heraus mit Beharrlichkeit, Zielstrebigkeit, aber auch Phantasie, Unerschrockenheit und Weitblick seiner Lebensaufgabe. Er verfolgte seine Vision eines „vereinigten Europa der Bürgerinnen und Bürger“ mit klarem Blick für die Realitäten, einem starken Willen und der ausgeprägten Fähigkeit, respektvoll und wertschätzend, verschiedene Interessen und Ziele miteinander zu verknüpfen. So gelang es ihm immer wieder, Menschen in Zivilgesellschaft, Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien für seine Ideen und Vorhaben zu gewinnen.

Zum Tode von Arno Krause

Mit der Gründung der Gesellschaft der Europäischen Akademien in Deutschland, dem Institut für europäische Politik in Berlin und auf europäischer Ebene mit der Gründung der Internationalen Föderation der Europahäuser (FIME), entstanden starke zivilgesellschaftliche Strukturen, die der europapolitischen Bildung eine unüberhörbare Stimme gaben. Die ebenfalls von ihm initiierte Gründung der Stiftungen ASKO EUROPA-STIFTUNG, Stiftung Europrofession, Stiftung europäische Kultur und Bildung, Forum EUROPA Luxemburg war u.a. auch verbunden mit dem Anliegen der langfristigen Zukunftssicherung der europapolitischen Bildungsarbeit der Europäischen Akademie Otzenhausen, denn in allen Satzungen ist die enge Zusammenarbeit mit der Europäischen Akademie Otzenhausen verankert.

Der Bürger Arno Krause gab Politik und Gesellschaft mit seiner europäischen Expertise, mit seinem Engagement für Europa und die europäische politische Bildung unverzichtbare, wegweisende Impulse; dafür wurde er vielfach ausgezeichnet. U.a.

- 1969 mit der Europa-Union-Verdienst-Medaille
- 1970 mit der Robert-Schuman-Medaille
- 1976 mit dem Verdienstkreuz am Bande der Bundesrepublik Deutschland
- 1982 mit dem Croix de Chevalier de l'Ordre National du Mérite im Auftrag von Staatspräsident Giscard d'Estaing
- 1984 mit der Ernennung zum Officier de l'Ordre du Mérite du Grand-Duché de Luxembourg im Auftrag des Großherzogs Jean von Luxemburg
- 1984 mit der Medaille „Pro Merito“ des Generalsekretärs des Europarates Dr. Karasek

- 1996 mit der König Georg-von-Podiebrad-Medaille in Prag
- 2000 mit dem „Mérite Européen“ in Gold, verliehen durch Burkhardt Siebert, deutscher Vizepräsident der Fondation Mérite Européen
- 2017 durch die Verleihung der Ehrenbürgerwürde der Gemeinde Nonnweiler (s. Foto).

Arno Krause, Europa und die Europäische Akademie Otzenhausen sind untrennbar miteinander verbunden: Er hat die EAO nicht nur gegründet und aufgebaut, sondern auch über 60 Jahre lang ihre Bildungsarbeit geprägt, er war ihr Herz und ihr Gesicht. Den Verantwortlichen und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Europäischen Akademie Otzenhausen ist er auch nach seinem Tode Vorbild: als Mensch, als Bürger, als Europäer.

Der Mensch Arno Krause fühlte sich geehrt, blieb bescheiden und führte seine Lebensaufgabe unermüdlich fort.



Bürgermeister der Gemeinde Nonnweiler Franz-Josef Barth und Arno Krause

50 Jahre Institut für Rhetorik und Methodik in der politischen Bildung

Worum es im IRM nicht geht!

- „die Fähigkeit, mit vielen Worten wenig oder nichts zu sagen; um diese Rhetorik geht es hier nicht
- die Fähigkeit, mit schönen Worten einen alltäglichen Sachverhalt aufzuputzen; um diese Rhetorik geht es hier nicht
- die Fähigkeit, mit gesetzten Worten Unkenntnis zu vertuschen; um diese Rhetorik geht es hier nicht
- die Fähigkeit, mit Worten aus Schwarz Weiß zu machen; um diese Rhetorik geht es hier nicht
- die Fähigkeit, mit Tricks und Kniffen im Meinungskampf recht zu behalten; auch um diese Rhetorik geht es hier nicht“ ¹

Aber worum geht es dann?

Als Hellmut Geißner und Arno Krause das Institut für Rhetorik und Methodik in der politischen Bildung 1968 ins Leben riefen, war klar, dass dieses Institut etwas Neues und Einzigartiges zu bieten hatte. Der Gründungsgedanke und die Zielsetzung waren, den europäischen Integrationsprozess partizipativ zu gestalten und voranzutreiben, Prozesse des politischen Mitdenkens und Mithandelns auszulösen, aktive Beteiligung und Mitbestimmung zu fördern und Gesellschaft mitzugestalten.

Es waren zwei aktive Menschen dieser Zeit: Hellmut Geißner, damals 42 Jahre alt, Sprechwissenschaftler und Demokratietheoretiker und der 38-jährige Arno Krause, Bankkaufmann, Europaaktivist und Freigeist. Hellmut Geißner war Rhetoriker und Hochschullehrer und Arno Krause, Mitbegründer und Leiter einer

außerschulischen politischen Bildungsstätte mit europäischer Vision und Verständnis für gesellschaftliche Realitäten und Entwicklungen. Trotz aller Unterschiedlichkeiten machten sie sich nach vielen Gesprächen mit der Gründung des Instituts für Rhetorik und Methodik in der politischen Bildung (IRM) zur gemeinsamen Aufgabe, die politische Mündigkeit des europäischen Bürgers durch „Rhetorik als politische Bildung“ zu fördern.

Rhetorik als politische Bildung. Das war neu und einzigartig.

Das Institut war neu und einzigartig nicht nur in seiner Entstehungsidee, Vision und Konzeption, sondern auch in seiner Methodik und Didaktik. Hellmut Geißners sprechwissenschaftliches Konzept der Rhetorik als politische Bildung mit dem Ziel der kritischen Mündigkeit erforderte eine Methodik, die das IRM proaktiv und innovativ bearbeitet, ausprobiert und etabliert hat. Das Frontale des Unterrichts, die Belehrung durch einen Wissenden, das Auswendiglernen, die Formalisierung von Wissenskanons – all das, was zur Gründungszeit des IRM noch Normalität in Lernprozessen (in jeglichen Bildungskontexten) war, musste, um die o.g. Ziele zu erreichen, verändert und neu gedacht werden. Mit diesem Teil der Institutsarbeit wirkte das IRM von Beginn an stark auch auf die Pädagogik der gesamten Bildungsarbeit der EAO ein.

Diese „moderne“ Art des Lehrens und Lernes, der Gestaltung des Bildungsprozesses, war nicht nur für die Teilnehmenden besonders und für damalige Zeiten „ungewöhnlich“.

In der Festschrift zum 10-jährigen Bestehen des Instituts für Rhetorik und Methodik in der politischen Bildung schreibt Ursula Geißner, damalige Seminarleiterin, über ihre Erfahrungen in der Arbeit am IRM: „Für mich waren alle Kurse, die ich in Otzenhausen gehalten habe, „ungewöhnlich“. Ungewöhnlich – damit meinte sie sowohl die „andere Form des Lehrens und Lernens“ als auch die relativ lange Dauer der Seminare, „der andere Ort und die Abgeschlossenheit und Abgelegenheit des Hauses“. Als „ungewöhnlich und positiv“ beschreibt sie die Seminare, weil dort Menschen aus verschiedenen Bundesländern, Berufen, Milieus und unterschiedlicher politischer Überzeugungen zusammenkamen, „um gemeinsames politisches Handeln mit anderen, im Interesse eines übergreifenden Zieles, anzugehen.“²

In den Anfängen standen zwei detaillierte Kurskonzepte im Mittelpunkt der Institutsarbeit: „Formen des Gesprächs“ und „Formen der Rede“. Diese ursprünglichen Kursmodelle wurden für längere Zeit fast unverändert umgesetzt. Allerdings erforderten die gesellschaftlichen Veränderungen nach und nach eine Anpassung und Spezifizierung der Form und der Inhalte. Der Gründungsgedanke und die sprechwissenschaftliche Perspektive jedoch blieben über all die Jahre hinweg bestehen. Was damals wie heute die Institutsarbeit ausmacht, ist das passgenaue Konzipieren von Seminaren, angepasst an die Interessen und Bedürfnisse der jeweiligen Zielgruppe.

Dabei steht rhetorische Bildung als Voraussetzung politischer Partizipation, und somit als Beitrag zur Demokratieentwicklung, nach wie vor im Fokus: Mündigkeit durch Mündlichkeit. So geht es in den Seminaren nicht nur darum, Wissen zu vermitteln,

sondern insbesondere darum, mit anderen inhaltlich und sprachlich in Austausch zu treten, sich mit anderen Meinungen auseinanderzusetzen und sowohl den individuellen als auch den gesellschaftlichen Meinungsbildungsprozess verantwortungsvoll zu gestalten.

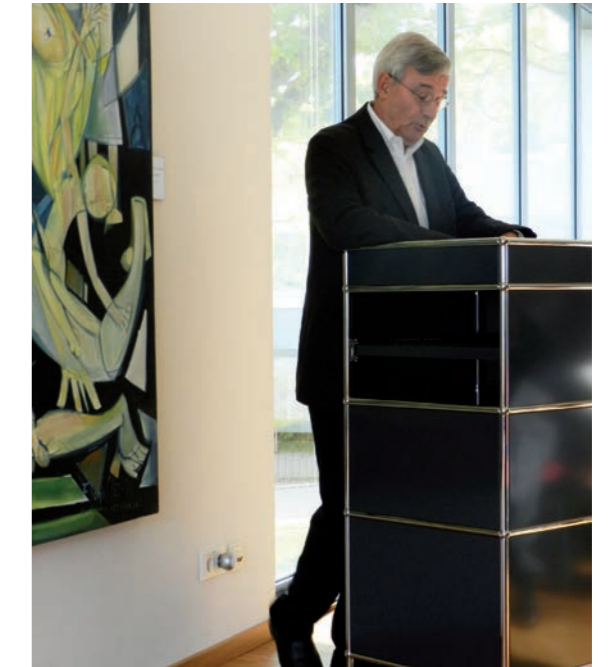
Um sich in politische Diskurse einbringen zu können ist heute wie damals eine praktisch anzuwendende Rhetorik sinnvoll und notwendig; man muss, zugespitzt formuliert, also nicht jedes rhetorische Stilmittel in Vollendung kennen und einsetzen können oder geübt sein in der Interpretation klassischer Redebeispiele. Vielmehr geht es damals wie heute um das von Hellmut Geißner entwickelte Konzept der rhetorischen Kommunikation in Gespräch und Rede. Aktuell mit einem deutlichen Schwerpunkt auf Gespräch. Denn in der heutigen Zeit haben mündige Bürgerinnen und Bürger viele Kontroversen, sich widersprechende Meinungen, Expertenwissen, Wünsche und Versprechen von Politik und Wirtschaft zu verarbeiten, um sich dann entsprechend dazu zu äußern und sich dazu verhalten zu können.

Das IRM ist eine Institution, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, auf gesellschaftliche und politische Veränderungen zu reagieren. In der Festschrift zum 25-jährigen Bestehen des IRM fragte der Sprechwissenschaftler und damalige Institutsleiter Raimund Dahmen provokant, ob das IRM auf dem Weg sei, ein Museum zu werden.³ Das nun schon langfristige Bestehen der Demokratie in Deutschland überhole möglicherweise die Legitimation für ein solches Institut. Gleichzeitig bemerkte er, dass sich die politische Kommunikation immer stärker hin zu einer medialen Kommunikation entwickle, welches deutliche Folgen für die gesamtgesellschaftliche Kommunikation mit sich bringe.

Wie aktuell das klingt! Heute, weitere 25 Jahre später, leben wir in einer Zeit, in der sich vor allem letztgenannte Veränderung durch das Internet rasant etabliert hat und die Arbeit der rhetorischen politischen Bildnerinnen und Bildner beeinflusst. Aber auch die Gewissheit, in einem gefestigten, gut funktionierenden Staat und einer selbstbewussten Zivilgesellschaft zu leben, ist in manchen Teilen der Gesellschaft erschüttert. Aus diesen Gründen ist das IRM auch 50 Jahre nach seiner Gründung nicht überholt. Es gilt weiterhin, gesellschaftliche und politische Veränderungen wach und kritisch zu begleiten; und innerhalb der EAO wird sich das IRM auch weiterhin mit sprechwissenschaftlicher Expertise, auch in neuen Kontexten, einbringen.

Die Fragen, auf die es aktuell zu reagieren gilt, sind u.a.: Welche demokratiegefährdenden Tendenzen sehen wir heute und wie kann und will die Gesellschaft darauf reagieren? Welche Rolle spielt Kommunikation im öffentlichen Raum in der Zukunft? Wie interkulturell ist unsere Gesellschaft? Wie sehen unsere Kommunikationsformen aus? Wie wirken sich die Veränderungen durch digitale Kommunikation auf unsere Arbeitsfelder aus? Diese und weitere Fragen und Überlegungen wurden auch am 12. Oktober 2018 in einer Veranstaltung zum 50-jährigen Bestehen gestellt und miteinander diskutiert. Unter anderem mit dem Gastredner, dem Philosophen und Autor Dr. Daniel-Pascal Zorn.

Auch in Zukunft will und wird das IRM auf diese Weise mit der Zeit gehen, denn die letzten 50 Jahre haben gezeigt, dass Entwicklung und Veränderung nur stattfinden kann, wenn man sich auf neue Wege begibt – ohne jedoch die grundlegenden Ziele aus den Augen zu verlieren.



Klaus-Peter Beck,
Vorsitzender des Gesellschafterausschusses der EAO

¹ Hellmut Geißner: Rhetorik und politische Bildung, 1975.

² Raimund Dahmen (Hrsg.): Erziehung zur politischen Mündigkeit, 1979.

³ Raimund Dahmen, Albert Herbig, Eva-Maria Wessela (Hrsg.): Rhetorik für Europa, 1993.



Nicola Speer, Studienleiterin der EAO, im Gespräch mit Dr. Daniel-Pascal Zorn

Menschen – Themen – Formate – Orte

Die Zukunft Europas

Europa befindet sich im Umbruch und steht momentan vor vielen Herausforderungen: Mit dem Brexit wird zum ersten Mal in der Geschichte der Europäischen Union ein Land aus der EU austreten. Der Zustrom von Geflüchteten und die damit verbundene Frage nach einer gelingenden Integration verunsichert viele Bürgerinnen und Bürger. Europamüdigkeit sowie die Tendenz zu Ausgrenzung und Nationalismus haben - auch bei jüngeren Generationen - in den letzten Jahren europaweit in alarmierender Weise zugenommen. Rechtspopulistische und europaskeptische Parteien und Bewegungen erleben in fast allen EU-Mitgliedsstaaten einen Aufschwung. Angesichts dessen rücken Bedeutung und Wert des Integrationsprozesses vielen Europäerinnen und Europäern wieder verstärkt ins Bewusstsein. Die Verantwortlichen in der EU versuchen diese Veränderung zu nutzen, um über die Reformierung des europäischen Projektes zu diskutieren und ihm so neuen Schwung und Elan zu geben.

Davon zeugt nicht zuletzt die Rede, die Kommissionspräsident Juncker am 13.09.2017 zur Lage der Union im Europäischen Parlament gehalten hat. In Frankreich tritt Emmanuel Macron mit seiner Partei „La République en Marche!“ für eine Weiterentwicklung der Europäischen Union ein und wirbt für seine Ideen unter anderem in Brüssel und Berlin. Auch auf Seiten der Zivilgesellschaft sind neue pro-europäische Bewegungen, wie beispielsweise Pulse of Europe, entstanden. Dennoch ist weiterhin eine Kluft zwischen den verantwortlichen Institutionen und den Menschen in vielen Mitgliedsländern der EU zu beobachten.

Geht es um die Zukunft der europäischen Einigung, so sind insbesondere junge Menschen und deren Motivation und Beteiligung am Projekt Europa wichtig. Dabei kann auch die Außenansicht auf das europäische Projekt durch junge Menschen aus Nicht-EU-Ländern ein wichtiger Baustein für die verstärkte Beschäftigung mit Europa und seinen Zukunftsfragen bieten.

Was sagen diejenigen, die es am meisten betrifft, die in diesem Europa heute und in Zukunft leben werden – die jungen Erwachsenen? Um Antworten auf diese Frage zu bekommen, wurde in den Seminaren und Studienprogrammen der Europäischen Akademie Otzenhausen das Thema „Die Zukunft Europas“ auf vielfältige Art und Weise behandelt und diskutiert. So stand am Ende mehrerer internationaler Studienprogramme und bi- und multinationaler Seminare eine Zukunftswerkstatt zur Zukunft Europas auf dem Programm, deren Ergebnisse danach z.T. kreativ in Videoclips, Simple Shows oder Theaterstücken verarbeitet wurden.

Erfreulich: Ob Schülerinnen und Schüler, Auszubildende oder Studierende – in den unterschiedlichen Formaten wurde eines deutlich: Junge Menschen interessieren sich für Europa und möchten sich am Aufbau aktiv beteiligen. Die Zukunft Europas geht uns alle an!

Der Austritt Großbritanniens aus der EU

Im Juni 2016 hat sich die britische Bevölkerung in einem Referendum mehrheitlich für den Austritt aus der Europäischen Union ausgesprochen. Landläufig ist dieser „EU-Exit“ als Brexit bekannt geworden. Noch nie zuvor hat sich ein ganzer Staat entschlossen, das am stärksten integrierte Staatenbündnis der Welt zu verlassen. Der Brexit stellt daher auch eine Zäsur dar.

Erstmals wird das Rad der EU-Integration, hin zu einer immer engeren Union der Völker Europas, zurückgedreht. Und das Ganze ist ein riesiges Experiment: Denn ob es den Briten, wie im Wahlkampf vor dem Referendum versprochen, nach dem Austritt als Staat, als Volk und als Individuen besser gehen wird, ist völlig unsicher. Es kann auch ganz anders kommen, hin zu einem wirtschaftlichen Kollaps und einem möglichen Stillstand in Teilen des öffentlichen Lebens. Auch ein Wiederaufflammen des seit 1998 befriedeten Konflikts in Nordirland ist denkbar.

Angesichts der Unsicherheit, der vielen offenen Fragen und der schieren Bedeutung des Brexits für den europäischen Integrationsprozess ist das Thema eines der dominierenden und am meisten nachgefragten Themen in der Arbeit der Europäischen Akademie Otzenhausen im Jahr 2018 gewesen. Ob in den politischen Bildungsseminaren mit Vertreterinnen und Vertretern der Bundeswehr, in Seminaren mit Schülerinnen und Schülern, Studentinnen und Studenten aus europäischen Ländern oder Japan, den USA und Russland sowie in unseren öffentlichen Veranstaltungsformaten: Das Thema war Bestandteil nahezu aller Programme und führte häufig zu Erstaunen, Ungläubigkeit, Unverständnis und Kopfschütteln.

Häufig wurden die Teilnehmerinnen und Teilnehmer nach ihrer eigenen Meinung im Hinblick eines möglichen Austritts ihres Landes aus der Europäischen Union gefragt. Ganz mehrheitlich sprachen sich die Teilnehmerinnen und Teilnehmer für die weitere Mitgliedschaft Großbritanniens in der EU aus - entsprechend der öffentlichen Meinung und dem politischen Diskurs in allen anderen EU-Mitgliedstaaten.



Gefahren für die Demokratie

Populismus, Fake News, Hate Speech: Was diese Phänomene eint, ist, dass sie in ihrem Kern zutiefst antidemokratisch und antipluralistisch sind. Wahrheit, ein sachlich-konstruktiver Umgang miteinander oder sprachliche Tabus werden bewusst gebrochen, um Abgrenzung zu schaffen und Feindbilder zu schaffen. Dabei spielt die politische Ausrichtung beim Thema Populismus und Fake News nur eine sehr untergeordnete Rolle. Es lässt sich beobachten, dass Links- wie Rechtspopulismus und -extremismus europaweit mehr und mehr Schnittmengen aufweisen. Diese zeigen sich bei Ablehnung gegenüber vermeintlichen Eliten, Minderheiten und Andersdenkenden, einem Alleinvertretungsanspruch und der Konstruktion eines alleinigen „wahren Volkes“. Auch eine Beschreibung von andauernder Krise sowie Schwarzmalerei lassen sich bei einigen der populistisch agierenden Gruppierungen als charakteristisch herausstellen, ebenso wie eine auffällige Nähe zu autoritären Regimen. Inzwischen kann man die politische Landschaft anstelle des links-rechts-Spektrums eher in offen vs. geschlossen unterteilen. Dies zeigt sich bei Fragen mit demokratischer Partizipation (ein vermeintliches Mehr an Demokratie durch Volksabstimmungen mit vereinfachten Fragen zu komplexen Themen), europäischer Integration und Multilateralismus vs. eines sich abschottenden Nationalismus, des toleranten Miteinanders von Kulturen, Religionen und Meinungen, oder der Frage nach Aufnahme und Integration von Geflüchteten und Migranten. Verschiedene Kräfte versuchen, die demokratischen Diskurse der liberalen westlichen Demokratien und die demokratischen Fähigkeiten der Bürgerinnen und Bürger ebenjener zu untergraben, mit dem

Ziel, die Demokratie an sich zu schwächen. Dies geschieht durch staatliche wie nichtstaatliche Akteure, Gruppierungen und Einzelpersonen mit den unterschiedlichsten Zielen. Durch ihre Toleranz, Meinungsvielfalt und Meinungsfreiheit sind unsere Demokratien hier sehr angreifbar. Oftmals wird Meinungsfreiheit als Freiheit, alles sagen zu dürfen, missverstanden oder bewusst fehlinterpretiert. Doch wie viel Toleranz muss eine Demokratie und müssen Demokraten Intoleranz gegenüber zeigen? Hier ist politische Bildung als Prävention gefragt. Durch die Begegnung mit Anderen, auch anderen Kulturen, lernen die Teilnehmenden in der Praxis Vielfalt und Pluralität kennen und meist auch schätzen. Dies geschieht in einem geschützten Rahmen, in dem sie sich ausprobieren können und Selbstwirksamkeit erfahren, das heißt sich selbst und die Wirkung, die sie durch ihre Persönlichkeiten, ihre Meinungen, Haltungen und Handlungen auf andere erzielen, erleben und kennenlernen. Die Diskurse und Diskussionen werden intensiv geführt, finden jedoch immer innerhalb eines demokratischen Grundkonsenses und Miteinanders statt. In einer Vielzahl von Maßnahmen setzten sich die Teilnehmenden in 2018 mit den beschriebenen Themen auseinander und entwickelten Handlungsoptionen für ihren eigenen Alltag.

Zwei Beispiele

Die Seminarreihe „Ich mach mir die Welt, wie sie mir gefällt! Welche Rolle spielt Wahrheit in der postfaktischen Gesellschaft?“ brachte zwischen Februar und November 2018 Teilnehmende aus Deutschland, Frankreich, Italien und Polen in fünf Seminaren in unterschiedlicher Konstellation zusammen. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit der Thematik „Fake News“. Als Einstieg wurden

Bildungsschwerpunkte

sie mit realen Meldungen aus verschiedenen sozialen Medien konfrontiert und konnten sich ein Bild davon machen, wie schwierig es sein kann, Meldungen über reale Ereignisse, von solchen mit erfundenen Ereignissen zu unterscheiden. Auf dieser Grundlage spielten sie das Online-Simulationsspiel „Fake it to make it“ der Bundeszentrale für politische Bildung und der Niedersächsischen Landeszentrale für politische Bildung, bei dem sie u.a. auch selbst Fake News erstellen und verbreiten mussten. Auf dieser Basis tauschten sie sich über die unterschiedlichsten Erscheinungsformen von Falschmeldungen aus, von versehentlichen Fehlinformationen in den Medien, Fake News mit kommerziellem Nutzen und Click-baiting, bewusster politischer Fehlinformationen und Framing von Nachrichten, bis hin zu staatlich gesteuerter Propaganda. Die Teilnehmenden erstellten ihren eigenen Faktenchecker und wendeten diesen dann auf ausgewählte Artikel und Webseiten an, um diese zu dekonstruieren und die Intentionen dahinter zu entschlüsseln. Final erstellten die Teilnehmenden einiger der Seminare dann sogenannte „Simple shows“, kurze Erklärvideos, um ihre Altersgenossinnen und -genossen über die Gefahr von Fake News aufzuklären.



Die achttellige **Rhetorik-plus-Seminarreihe „Über Populismus sprechen.“** wurde mit insgesamt ca. 200 Teilnehmenden allgemeinbildender Schulen von Februar bis Ende Oktober 2018 durchgeführt. Das Besondere der „Rhetorik plus“-Reihe des Instituts für Rhetorik und Methodik (IRM) ist die Verknüpfung eines gesellschaftlich relevanten Themas mit dem Reflektieren und Üben individueller kommunikativer Kompetenzen, umgesetzt u.a. durch das Halten selbst konzipierter Reden, gemeinsames inhaltliches und rhetorisches Auswerten sowie Videofeedback. Das Seminar „Über Populismus sprechen“ bearbeitete das Thema auf drei Ebenen: einer thematischen, einer rhetorischen und einer sprachkritischen. Auf der inhaltlich thematischen Ebene wurden die Teilnehmenden angeregt, sich mit aktuellen gesellschaftlichen und politischen Problem- und Fragestellungen in Bezug auf Populismus auseinanderzusetzen. Auf der rhetorischen Ebene wurden zunächst die Grundlagen der rhetorischen Kommunikation vermittelt, um diese dann anzuwenden, zu reflektieren und zu üben. Sprachkritik, das Nachdenken über den Gebrauch von Sprache, war einerseits auf die persönliche Verwendung von Worten, den eigenen sprachlichen Ausdruck konzentriert, andererseits wurde aber auch die Reflektion über den Sprachgebrauch von populistisch denkenden und handelnden Politikern und Politikerinnen angeregt. Viele Teilnehmende stellten sich im Seminarverlauf zum Beispiel Fragen wie: „Kann ich das so sagen, wenn ich über Populismus spreche?“, „Möchte ich die kritischen/rassistischen Worte wiederholen, oder nicht?“. Bei zwei Seminaren gab es von vornherein die Fragestellung „Warum ist Rechts-Populismus demokratiegefährdend?“, da sich dieser Schulpartner seit längerem mit Projektarbeiten zur Initiative „Schule ohne Rassismus. Schule mit Courage“ mit Rechts-Populismus beschäftigte.

Bildungsschwerpunkte

Alle anderen Seminare behandelten sowohl die politisch agierenden Vertreterinnen und Vertreter der rechts- als auch der linkspopulistischen Seite. Dies geschah einleitend jeweils durch einen Impulsvortrag mit dem Titel „Was ist Populismus?“, der einen möglichst vielfältigen Überblick und Impulse zum Nachdenken gab. Daran anschließend bekamen die Teilnehmenden in Kleingruppenarbeit die Gelegenheit, an Hand von Videobeispielen und kurzen Textausschnitten Merkmale und Kennzeichen von Populismen zu erarbeiten. Unter der Überschrift „Warum ist Populismus demokratiegefährdend?“ wurden unterschiedliche Ansichten, Positionen und Meinungen genauer unter die Lupe genommen; in diesem Zusammenhang musste auch die Frage nach den Kennzeichen/Merkmalen von Demokratie gestellt und beantwortet werden. Hier hatten die Teilnehmenden die Aufgabe, sich selbstständig, ihren Interessen entsprechend, einen Themenschwerpunkt zu setzen, eine Informationsrede zu erarbeiten und zu präsentieren. Das Thema Populismus konnte dadurch in einer großen Informations- und auch Meinungsbreite abgebildet werden.

Abschließend beschäftigten sich die Teilnehmenden genauer mit populistisch agierenden Menschen und Gruppen in Europa. Die Überschrift lautete: „Populisten in Europa – Namen, Konzepte, Sprachgebrauch“. Die jungen Erwachsenen sammelten Informationen z.B. über die spanische „Podemos“ wie auch über die „Fidesz“-Partei in Ungarn und bereiteten diese so verständlich, anschaulich und nachvollziehbar in ihren Reden auf, dass es zu einem weiteren Wissenszuwachs innerhalb der Seminargruppen kam. Auch die sich zu Seminarbeginn als politisch eher uninteressiert bezeichnenden Teilnehmerinnen und Teilnehmer wurden durch das Programm motiviert, sich aktiv mit politischen Fragen, Begriffen sowie Kontroversen auseinanderzusetzen und sich zu beteiligen. Auch in weiteren Seminaren bildete Populismus einen inhaltlichen Schwerpunkt. Hier ging es darum, das Phänomen Populismus zu verstehen und genau einzuordnen. „Was kennzeichnet populistische Gruppierungen, Positionen und Aussagen?“, „Wie unterscheiden sich diese von populären oder volksnahen Aussagen?“



Mit diesem Wissen ausgestattet, beschäftigten sich die Teilnehmenden mit Parteien und Gruppierungen aus der ganzen Welt, zumeist mit einem Schwerpunkt auf europäische Länder und teilweise ihre außereuropäischen Heimatländer. Die Teilnehmenden diskutierten verschiedene Beispiele aus der jüngeren Vergangenheit, wie z.B. das Brexit-Referendum, die USA-Präsidentenwahl 2016 oder die Bundestagswahl 2017, um die Auswirkungen populistischer Parteien auf die Diskurse rund um Wahlen und Wahlentscheidungen nachvollziehen zu können. Außerdem diskutierten sie verschiedene Vorteile von Populismus (z.B. Einbeziehung von Nichtwählern und Desillusionierten in den demokratischen Diskurs), ebenso wie dessen Nachteile (z.B. Vereinfachung, Ausgrenzung) für unsere Demokratie.

Programme im Ausland

Die Europäische Akademie Otzenhausen versteht im Einklang mit ihrem Motto „Europa entsteht durch Begegnung“ einen Großteil ihrer Arbeit als Begegnungspädagogik. Diese versucht, Vorurteile zu bekämpfen und Wissen über und Erfahrungen mit anderen Ländern und Kulturen zu vermitteln, indem sich die Teilnehmenden in dem geschützten Raum eines Seminars begegnen. Durch die Begegnung zwischen realen Menschen mit realen Hintergründen, Meinungen und Ansichten erlangen alle mehr Verständnis und Anerkennung für andere Perspektiven und Kulturen. Seit vielen Jahren führt die Europäische Akademie mit diesem Ziel Seminare und Programme auch im Ausland durch.

Drei Beispiele

Der Austausch mit der Université de Montréal in Kanada gehört zu den ältesten Austauschprogrammen der Europäischen Akademie. Im Frühjahr 2018 reiste eine Gruppe von Studierenden der Universität Halle und der Universität des Saarlandes nach Montréal. Das Programm stellte das Kennenlernen und die Auseinandersetzung mit Kanada in den Mittelpunkt. Es kombinierte die Begegnung mit gleichaltrigen jungen Menschen aus Kanada mit einem vielfältigen Besuchsprogramm und Fachvorträgen mit Diskussionen zu Politik, Wirtschaft, Gesellschaft und Kultur. So befassten sich die Teilnehmenden z.B. mit Multikulturalismus, dem kanadischen Föderalismus, diskutierten über Sprachenpolitik und die Rolle von Sprache für die regionale Identität des frankophonen Teils von Kanada. Ein weiteres Thema war der Umgang mit Minderheiten. Der Schwerpunkt lag dabei auf der Situation der autochthonen Bevölkerung in Kanada. Das Programm bildete den ersten Teil des deutsch-kanadischen Austauschs, der beide Gruppen im darauffolgenden Mai zu einer weiteren Begegnung nach Deutschland in die Europäische Akademie führte. Bereits seit mehreren Jahren reist die EAO im Frühjahr mit Studentinnen und Studenten der Universitäten Würzburg, Bielefeld und Landau nach St. Petersburg. Diese Reise ist ein Rückseminar zu einer gemeinsamen Veranstaltung in Otzenhausen im jeweils vorherigen Sommer. Vor allem in Zeiten angespannter Beziehungen zwischen der Russischen Föderation und der Europäischen Union sind derartige Begegnungen von erheblicher Relevanz. So wie zahlreiche der jungen Russinnen und Russen für die Teilnahme an dem Studienprogramm in Otzenhausen erstmals in die EU reisen, ist es für die meisten der Deutschen der erste Besuch in Russland.

Dort steht nicht nur ein Wiedersehen mit den russischen Gastgebern auf dem Programm, sondern auch zahlreiche Vorträge russischer Wissenschaftler oder Vertreterinnen der Zivilgesellschaft. Vor allem letztere sind für das Seminarziel, Russland zu vermitteln und Vorurteile zu diskutieren und wo notwendig zu revidieren, unersetzlich. 2018 stand das Thema der Erinnerungskulturen der beiden Länder im Vordergrund, weshalb u.a. sowohl die Nichtregierungsorganisation „Memorial“ als auch das frühere Gefängnis für politisch Inhaftierte besucht wurden.

52 Schülerinnen und Schüler aus Rumänien, Italien, Deutschland und Finnland trafen sich in Helsinki, wo die Rückbegegnung eines bereits im Februar 2018 begonnenen Projekts, gefördert von Erasmus +, in Finnland stattfand. Die Teilnehmenden beschäftigten sich mit dem europäischen Kulturerbe. Begleitet wurde die Beschäftigung mit der Thematik von Exkursionen, die den Teilnehmenden die Chance boten, das europäische Kulturerbe in Finnland zu entdecken und zu verstehen, aber auch das Gastland Finnland ein wenig besser kennenzulernen.

Europäische und regionale Lernorte

Viele Seminare der Akademie beinhalten auch themenbezogene Exkursionen, die den Teilnehmenden einen anderen Zugang und ein anderes Erleben der Seminarinhalte eröffnen.

Drei Beispiele

Ob Straßburg, Brüssel, Luxemburg, Schengen oder Frankfurt – ein Exkursionsschwerpunkt liegt auf dem **Besuch der wichtigsten Institutionen und symbolischen Orte der europäischen Integration**. Die Gruppen diskutieren z.B. mit

Expertinnen und Experten der Europäischen Kommission, des Rates oder der Europäischen Zentralbank, bekommen aus erster Hand Informationen darüber, wie die Institutionen funktionieren, welche Rolle sie spielen und welche Themen aktuell auf der Agenda stehen. Der Blick hinter die Kulissen von EU-Institutionen oder europäischen Organisationen ermöglicht den Teilnehmenden, sich selbst ein Bild zu machen und das im Seminar Gelernte vor Ort kritisch zu hinterfragen. Ein besonderes Highlight sind dabei die Arbeitsgespräche beim Europäischen Parlament in Straßburg während der Sitzungswoche. Neben einer inhaltlichen Einführung über die Arbeit des Parlamentes finden regelmäßig Treffen mit Europaabgeordneten statt, die den Teilnehmenden Rede und Antwort stehen. Zum Abschluss können die Gruppen dann die Plenarsitzung von der Besuchertribüne aus live mitverfolgen. Ein solches Live-Erlebnis bietet auch der Europäische Gerichtshof in Luxemburg, der Besuchergruppen eine Teilnahme an aktuellen Anhörungen ermöglicht. Neben dem Erleben der Institutionen lernen die Teilnehmenden bei den Exkursionen auch Geschichte, Kultur und Kulinarik der besuchten Städte und Regionen kennen. Historisch-politische Führungen und Stadtrallyes eröffnen den Teilnehmenden neue und nicht selten überraschende Einblicke.

Programme mit dem Themenschwerpunkt Nachhaltige Entwicklung führen Gruppen in die Morbacher Energielandschaft oder zum Pumpspeicherkraftwerk im luxemburgischen Vianden. An beiden Orten können Teilnehmende sich über unterschiedliche Formen **erneuerbarer Energien** informieren.

Bildungsschwerpunkte

Um nachhaltiges Handeln vor Ort zu erleben, ermöglicht die Akademie ihren Teilnehmern auch Besuche bei nachhaltig agierenden Unternehmen und landwirtschaftlichen Betrieben. Konsumkritische Stadtführungen z.B. in Saarbrücken zeigen den Teilnehmenden, wie Nachhaltigkeit auf lokaler Ebene gelebt wird und geben wichtige Anregungen, was lokal vor Ort getan werden kann, um nicht nur über Nachhaltigkeit zu reden, sondern diese auch in die Praxis umzusetzen.

Die Großregion SaarLorLux mit ihrer wechselvollen Geschichte bietet eine Fülle an **Erinnerungsorten**. Ein wichtiges Exkursionsziel ist beispielsweise das Mémorial in Verdun. Der Besuch in Verdun hinterlässt bei den Gruppen einen eindringlichen Eindruck über die Schrecken des Krieges. Schon die Fahrt entlang der Granatlöcher und der Gräber ist sehr beeindruckend. Im Mémorial selbst sind die Teilnehmenden vor allem von den Tagebucheinträgen und Briefen der Soldaten sowie vom Ausmaß der Zerstörung und des menschlichen Leids berührt. Für die Gruppen ermöglicht der Besuch vor Ort eine andere Wahrnehmung der historischen Ereignisse.

Weitere wichtige Erinnerungsorte in der Region, die im Rahmen der Seminare häufig besucht werden, zeugen von den Verbrechen des Nationalsozialismus: Die Gedenkstätten „SS-Sonderlager/KZ Hinzert“ und das „Gestapo-Lager Neue Bremm“ in Saarbrücken.

Nachhaltige Entwicklung und die Agenda 2030

Im Jahr 2015 verabschiedeten die Vereinten Nationen ihre Agenda für die nächsten 15 Jahre mit dem Titel „Transforming our world: the 2030 Agenda for Sustainable Development“ und vereinbarten die 17 Ziele für nachhaltige Entwicklung, international als UN SDGs (United Nations Sustainable Development Goals) bekannt. Bis dahin war es ein langer Prozess, der auf den weniger konkreten Millenniumszielen aufbaute, welche im Jahr 2000 vereinbart worden waren. Die Idee hinter den SDGs ist es, der Weltgemeinschaft zu ermöglichen, eine konkrete, greifbare Richtung für die Entwicklung aller Länder hin zu einer nachhaltigen Zukunft zu bieten.



Vor dem Hintergrund der globalen Herausforderungen des Klimawandels, von Ungleichheit, Armut und Hunger, Korruption und Krieg haben alle Unterzeichnerstaaten nun eine Zielvorgabe, in die sie sich gemeinsam entwickeln und eine kohärentere, gerechtere und nachhaltigere globale Gemeinschaft bilden können. Mit den 17 UN SDGs gilt jede Nation als Entwicklungsland. Damit wurde die überkommene Vorstellung von „entwickelten“ Ländern und „Entwicklungsländern“ revidiert. Die SDGs waren 2018 ein wichtiger Bestandteil der Bildungsarbeit. Es ging darum, die Zusammenhänge des komplexen Systems Erde aufzuzeigen, ein Bewusstsein für die Bedeutung und Dringlichkeit einer globalen nachhaltigen Entwicklung zu fördern und Entscheidungs- und Handlungskompetenzen von Bürgerinnen und Bürgern zu stärken. Zielgruppen waren alle Gestalterinnen und Gestalter einer zukunftsfähigen Gesellschaft, darunter Schülerinnen und Schüler, Studierende, Universitätsprofessorinnen und –professoren sowie Vertreterinnen und Vertreter aus Politik, Religion und Wirtschaft.

In zahlreichen Programmen des Instituts für Rhetorik und Methodik, der Internationalen Studienprogramme und der Europäischen Jugendbildung waren Themen der nachhaltigen Entwicklung an der Tagesordnung. Beispielsweise wurde in einem Seminar die Agenda 2030 als Herausforderung für politische Bildungsträger der außerschulischen Bildung behandelt. Das Thema Ernährungssicherheit und nachhaltige Landwirtschaft wurde in mehreren Programmen für junge Landwirte aus Deutschland, Frankreich und Luxemburg besprochen und durch Exkursionen erfahrbar gemacht.

Bildungsschwerpunkte

Für Schülerinnen und Schüler wurden Programme zu den UN SDGs zum Thema Konsum und nachhaltiges Handeln angeboten, mit dem Schwerpunkt Fairer Handel.

Ende Oktober kamen 25 jungen Menschen aus acht verschiedenen Nationen des Nahen Ostens und Nordafrikas, international als MENA-Region (Middle East / North Africa) bekannt, zu einem zehntägigen Seminar zu Themen der Nachhaltigen Entwicklung zusammen. Die Themenkomplexe Energie, Wasser, Mobilität, Abfallwirtschaft und nachhaltige Stadtplanung wurden behandelt und durch hochwertige Expertenvorträge und Exkursionen untermauert. Durch internationale Gruppenarbeiten wurden die Teilnehmenden stets mit ihren eigenen Ideen eingebunden und zum Handeln ermutigt. Da die MENA-Region oft durch politische und militärische Instabilitäten gekennzeichnet ist, war dies eine einmalige Erfahrung für viele der Teilnehmenden, die zuvor noch nie die Möglichkeit hatten, mit ihren direkten Nachbarn zusammenzuarbeiten.

Für Berufstätige aus verschiedenen Branchen wurde 2018 eine berufliche Fortbildung zum Thema nachhaltiges „Design Thinking“ angeboten. In Kooperation mit der Servicestelle Corporate Social Responsibility (CSR) der saaris-saarland. innovation&standort e.V. wurden Vertreterinnen und Vertreter saarländischer Unternehmen und Start-ups eingeladen, um diese Methode der Innovationsentwicklung und das Leitbild der UN kennenzulernen und die SDGs auf ihr jeweiliges Unternehmen anzuwenden.

Eine Veranstaltungsreihe, „Weiter Denken – Wie sieht unsere Zukunft aus?“ beschäftigte sich im ersten Halbjahr 2018 mit der Zukunft der nachhaltigen Entwicklung aus verschiedenen Blickwinkeln und mit den unterschiedlichen Motivationen, sich für mehr Nachhaltigkeit zu engagieren. Dabei wurde ein großer Schwerpunkt auf die Perspektive der Weltreligionen gelegt. Die Auftaktveranstaltung fand in der Europäischen Akademie statt und begann mit einem Vortrag von Ulrich Grober. Danach wurde in weiteren Veranstaltungen in Abendform in Saarbrücken, Koblenz und Luxemburg Bezüge des Buddhismus, des Christentums, des Islam und des Judentums zu den Themen der nachhaltigen Entwicklung herausgearbeitet.

Die Veranstaltung „300 Jahre Nachhaltigkeit in der Waldwirtschaft – Wo stehen wir und wo wollen wir hin?“ diskutierte am Tag des Waldes sowohl Leistungen als auch Schwierigkeiten der aktuellen Praxis der Waldwirtschaft im Hinblick auf die Herausforderungen einer nachhaltigen Zukunft. Während die Forstwirtschaft in Deutschland 2013 die Kampagne „Sie finden Nachhaltigkeit modern? Wir auch. Seit 300 Jahren“ initiierte und in zahlreichen Veranstaltungen auf ihre Leistungen hinsichtlich einer nachhaltigen Entwicklung hinwies, war und ist sie dennoch nicht selten Kritik ausgesetzt. Forderungen zum Schutz der Artenvielfalt und der Vielfalt der Lebensräume stehen verschiedenen Nutzerinteressen, insbesondere ökonomischer und kultureller Art, gegenüber. Oftmals verläuft dies nicht konfliktfrei – auch, weil der Wald symbolbehaftet ist und die verschiedenen Akteure unterschiedliche Zukunftsvisionen für die Waldnutzung haben, die nicht immer miteinander vereinbar sind.

Die Tagesveranstaltung brachte deshalb gezielt verschiedene Akteure der Wälder zusammen, um so gemeinsam über die aktuelle Situation der Waldwirtschaft und über Visionen für die Zukunft zu sprechen.

Die Herausforderungen einer nachhaltigen Entwicklung gehen alle an und sind nur inter- und transdisziplinär zu bewältigen. Das Bildungsangebot der Europäischen Akademie Otzenhausen konnte bei den Teilnehmenden nicht nur ein Verständnis der Notwendigkeit des inter- und transdisziplinären Arbeitens erzeugen, sondern förderte bei den Teilnehmenden auch die Erkenntnis, wie sie die Möglichkeiten, die ihnen zur Verfügung stehen, als Gemeinschaft von Gleichgesinnten wahrnehmen können.



20 Jahre Deutsch-Französischer Dialog „Bürgerbeteiligung in der EU: Of the people, by the people, for the people?“



Die europäische Zivilgesellschaft braucht eine neue Dynamik und neue Instrumente für eine effektive Bürgerbeteiligung

Der Deutsch-Französische Dialog, der in enger Kooperation mit der ASKO EUROPA-STIFTUNG konzipiert und durchgeführt wird, stellt seit seinen Anfängen 1999 selbst ein Instrument der Bürgerbeteiligung in und für Europa dar. Sein besonderer Wert besteht in der Verbindung der Diskussion der Inhalte vor Ort zwischen Expertinnen und Experten und Praktikern aus ganz Europa mit der Kommunikation der Ergebnisse an politische und gesellschaftliche Entscheidungsträgerinnen und Entscheidungsträger in einem Format, das Sichtbarkeit und Einfluss auf die öffentliche Debatte über den Tag hinaus gewährleistet.

Die Krise des repräsentativen Modells auf europäischer Ebene hat in den letzten Jahren auf zahlreiche Mitgliedsländer und deren nationale Politik übergegriffen. (Rechts-)populismus, Fake News und Hate Speech, Verschwörungstheorien, „Lügenpresse“ und das angebliche Monopol „etablierter Medien“ und „des Systems“ sowie das Gefühl der Exklusion sind Ausdruck dieser Krise und befeuern den Wahlerfolg extremistischer, systemablehnender Bewegungen.

Zeit also, über (neue) Partizipationsmethoden nachzudenken. Neben den schon lange engagierten Vertreterinnen und Vertretern einer europäischen Bürgerschaft, stößt diese Erkenntnis seit dem Wahlerfolg Emmanuel Macrons in Frankreich auch bei verantwortlichen Politikerinnen und Politikern zunehmend auf Zustimmung. Doch wie können solche partizipativen Verfahren inklusiv und repräsentativ organisiert werden? Wie können sie ein der Komplexität der Themen und Verfahren angemessenes Reflexionsniveau erreichen? Wie können sie Legitimität beanspruchen und Eingang in den politischen Prozess finden?

Vor diesem Hintergrund widmete sich der Dialog in diesem Jahr dem hochaktuellen Thema direktdemokratischer Partizipation in Europa. Über 80 engagierte Vertreterinnen und Vertreter europäischer Basisstrukturen, führende Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler sowie Aktivistinnen und Aktivisten für Beteiligungs- und Partizipationsverfahren kamen nach Otzenhausen und diskutierten die unterschiedlichen Perspektiven und Erfahrungen miteinander, um zentrale Botschaften in die öffentliche europäische Debatte zu kommunizieren.



Klaus-Peter Beck im Gespräch mit Cathérine Robinet, Generalkonsulin der Republik Frankreich im Saarland



Der Blick richtete sich dabei einerseits auf die Europawahl 2019 und die von Frankreichs Präsident Macron betriebene „Neugründung“ der EU, andererseits auf die besondere Rolle, die partizipative Verfahren wie beispielsweise Bürgerdialog oder Netzwerk-governance bei der Vergesellschaftung, Mobilisierung und Aneignung transnationaler, europäischer Räume entlang der europäischen Binnengrenzen spielen könnten, ergänzend zu den im nationalen Rahmen etablierten Formen repräsentativer Demokratie.

Die Diskussionen der anderthalbtägigen Fachtagung ergaben in Kürze folgende Erkenntnisse:

- Die Frage der Bürgerbeteiligung in der parlamentarischen Demokratie ist nichts Neues und es gibt bereits seit langem Instrumente dafür, wie bspw. Petitionen.
- Partizipation soll als Verstärkung des demokratischen Systems und nicht als Medizin zur Heilung seiner Krankheiten gesehen und entwickelt werden. Nur somit ist ihre Akzeptanz und Legitimität gesichert.
- Es gibt heute sehr unterschiedliche Formen der Bürgerbeteiligung: nicht organisierte/spontane Bürgerbewegungen und organisierte bzw. strukturierte Formen (bspw. auf kommunaler Ebene oder auf europäischer Ebene durch die Möglichkeit der Europäischen Bürgerinitiative). Wichtig dabei ist es, auf Qualität und eine klare Zielsetzung zu achten, um Frustration zu vermeiden.
- Es gibt keine Patentlösung für Partizipationsprozesse: Es können sowohl Prozesse der Information oder der Beratung oder der Mitentscheidung sein. Allerdings ist es dabei wichtig zu beachten, welche Erwartungen mit den eingeleiteten Partizipationsprozessen bei Bürgerinnen und Bürgern geweckt werden.

Für die abschließende Gesamtdiskussion wurde das Format eines „fishbowl-Talk“ gewählt. Im inneren Kreis saßen neben dem Moderator Timo Stockhorst (JEF Saarland) Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Zivilgesellschaft: Jo Leinen (MdEP), Christoph Arend (Abgeordneter und Präsident der deutsch-französischen Freundschaftsgruppe der französischen Nationalversammlung), Claire Staudenmeyer (Europa-Aktivistin) und Sarah Wist (Soziologin, Universität Stuttgart). Weiterhin stand im inneren Kreis ein freier Stuhl, der situativ - je nach Themenstand der Diskussion - von Personen aus dem Publikum besetzt wurde, damit diese sich direkt an der Diskussion beteiligen konnten. Das Format der Gesprächsrunde war somit stets interaktiv.

Mit der Wahl des Formats konnte sichergestellt werden, dass die anwesenden Bürgerinnen und Bürger sich an der Diskussion mit ihren Meinungen aktiv beteiligen bzw. die Themen, die ihnen wichtig waren, unmittelbar platzieren und diese zur Debatte bringen konnten.

Bei der Diskussion stellte sich noch einmal die grundlegende Frage: „Wie ist das Verhältnis zwischen repräsentativer und partizipativer Demokratie?“

Am Ende des fishbowl-Talks konnte festgehalten werden: Es wäre falsch, die Partizipation nur als Therapie einer erkrankten repräsentativen Demokratie zu betrachten. Geradezu zynisch wäre es, Partizipation nur „vorzutäuschen“, um unzufriedenen Bürgerinnen und Bürgern das Gefühl der Wichtigkeit zu geben, ohne auf die Ergebnisse Wert zu legen. Sinnvoll wäre, sich darauf zu verständigen, dass Partizipation und Repräsentation keine Gegensätze, sondern Erscheinungs- und Organisationsformen von Demokratie und somit komplementär sind.

Gerade Städte und Gemeinden, in denen die strukturiertesten Beteiligungsprozesse stattfinden, müssten sich die grundsätzliche Frage stellen, ob sie den Bürgerinnen und Bürgern tatsächlich mehr Verantwortung übertragen möchten, sie sozusagen „professionalisieren“ und ihnen die Möglichkeit bieten möchten, sich aktiv und kompetent zu beteiligen; so würde eine völlig neue Form von Demokratie geschaffen werden.

Jo Leinen, seit 1999 Mitglied des Europäischen Parlaments, befürwortet diese Idee. Seiner Ansicht nach sollten Initiativen von Bürgerdialogen viel intensiver organisiert und gefördert werden. Es sollte eine Art „permanenten Bürgerdialog“ geben, als institutionalisiertes Instrument, das von Städten und Kommunen, von Ländern, aber auch von der EU gefördert wird.



Archäologentage Otzenhausen

Bei den 5. Archäologentagen im April 2018 wurde das Thema „Migration in der Vorgeschichte“ von rund 120 Teilnehmerinnen und Teilnehmern diskutiert und in 20 Fachvorträgen präsentiert. Der Tagungsband der 4. Archäologentage wurde zum Symposium veröffentlicht und war Prof. Alfred Haffner gewidmet. Die Exkursionen führten in das Præhistorium (Landsweiler-Reden), zu verschiedenen Ausgrabungsstätten und zu den Welterbestätten des römischen Trier.

Die Archäologentage in Otzenhausen sind Bestandteil des Bildungsprojektes „Archäologie in der Großregion – Europa in der Antike,“ das in der Europäischen Akademie Otzenhausen im Jahre 2014 ins Leben gerufen wurde. Es hat sich zum Ziel gesetzt, sowohl Fachleute als auch Interessierte zusammen zu bringen. Seminare und Veranstaltungen informieren seitdem über archäologische Projekte insbesondere in den Ländern Rheinland-Pfalz, Saarland, Luxemburg, Lothringen, Elsass und Belgien und bieten damit Interessierten die Möglichkeit zum Dialog über das kulturelle Erbe Europas in der Großregion.

Als einer von sieben Partnern bildet die Europäische Akademie Otzenhausen einen Teil der Regionalen Netzstelle Nachhaltigkeitsstrategien West (RENN.west). Daneben gibt es noch RENN.nord, RENN.süd und RENN.mitte. Ziel dieser regionalen Netzstellen ist es, über regionale und nationale Nachhaltigkeitskonzepte und -strategien zu informieren, Akteure zu vernetzen, den Diskurs zu Nachhaltigkeitskonzepten anzuregen und zum Mitgestalten zu motivieren. Die Basis der Arbeit der Regionalen Netzstellen sind die 2015 von den Vereinten Nationen verabschiedete Agenda 2030 sowie die Nachhaltigkeitsstrategien auf Bundes- und Länderebene.

Das Gebiet, in dem RENN.west arbeitet, umfasst die vier Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Hessen, Rheinland-Pfalz und das Saarland. Neben der Landesarbeitsgemeinschaft AGENDA 21 NRW e.V., die die Trägerschaft von RENN.west innehat, kooperieren hier die Arbeitsgemeinschaft Natur- und Umweltbildung (ANU) Hessen e.V., die Energieagentur Rheinland-Pfalz GmbH, das Entwicklungspolitische Landesnetzwerk Rheinland-Pfalz (ELAN) e.V., die Europäische Akademie Otzenhausen (EAO) gGmbH, Germanwatch e.V. sowie der Umwelt-Campus Birkenfeld der Hochschule Trier als Konsortialpartner.

Auch im Jahr 2018 war die Europäische Akademie Otzenhausen wieder im Rahmen von RENN.west an wichtigen Veranstaltungen mitbeteiligt oder hat diese teilweise selbst initiiert. Große Aufmerksamkeit erreichte die zweite Jahrestagung der RENN.west, die RENN.west ARENA. Sie fand 2018 in Frankfurt am Main unter dem Motto „Mehr Rezepte für eine starke Nachhaltigkeitspolitik“ statt.

Dazu kamen am 22. November 2018 rund 150 Teilnehmende in die Evangelische Akademie nach Frankfurt.

Zwei Key Notes stimmten auf die Diskussionen des Tages ein und gaben wichtige neue Impulse zur weiteren Debatte über Nachhaltigkeitspolitik: Karl Falkenberg, Sonderberater für Nachhaltige Entwicklung beim Zentrum für politische Strategie (EPSC) der EU-Kommission, gab Einblicke in die „Ergebnisse des internationalen Peer Reviews der Deutschen Nachhaltigkeitsstrategie“, Prof. Dr. Günther Bachmann, Generalsekretär des Rates für Nachhaltige Entwicklung (RNE), sprach zum Thema „Nachhaltigkeit als Verfassungsziel“.

An der darauffolgenden Podiumsdiskussion nahmen Renate Labonté vom Umweltministerium Hessen, die mit dem „Projekt Nachhaltigkeit“ ausgezeichnete Unternehmerin Marlene Haas und Dr. Klaus Reuter, Konsortialführer von RENN.west, teil. Danach wurde in Workshops zu vier aktuellen Brennpunkten der Nachhaltigkeitspolitik diskutiert: Bildung für den Wandel, Beteiligung und Jugend, Digitalisierung und ländliche Räume sowie Landwirtschaft versus Artenvielfalt.

Die Europäische Akademie Otzenhausen war gemeinsam mit ELAN e.V. für den Workshop Bildung für den Wandel verantwortlich. Abgerundet wurde die Jahrestagung durch eine Auszeichnungsfeier für die Preisträger des „Projekt Nachhaltigkeit 2018“. Aus dem Saarland wurde die Fairtrade Initiative Saarbrücken für ihren Wettbewerb „Faire Schulklasse – Klasse des Fairen Handels“ ausgezeichnet.



ASKO EUROPA-STIFTUNG

Die **ASKO EUROPA-STIFTUNG** fördert und initiiert satzungsgemäß Projekte und Bildungsmaßnahmen aus den Bereichen Wissenschaft, Forschung sowie Volks- und Berufsbildung.

Mit Sitz im Saarland ist die gemeinnützige Stiftung in besonderem Maße den deutsch-französischen Beziehungen und der Entwicklung der europäischen Kernregion Saar-Lor-Lux verpflichtet – dort ist Europa zugleich Alltag als auch Ambition. Hier setzt die Stiftung mit ihren Initiativen an. Ein wesentliches Ziel dabei ist, bei den Bürgern und bei den Verantwortlichen aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft für die europäische Einigung zu werben.

In Kooperation und unter operativer Umsetzung der Europäischen Akademie Otzenhausen werden die Erkenntnisse und Ergebnisse der Stiftungsarbeit unter anderem im Rahmen von Maßnahmen und Diskussionsforen zur europäischen Bildung und auch den vielfältigen Themen der Nachhaltigkeit nutzbar gemacht. Mit ihren internationalen Studienprogrammen und einem stetig erweiterten internationalen Hochschulnetzwerk richtet sich die Stiftung auch an junge Menschen aus aller Welt, insbesondere an Studierende aus Übersee und aus zahlreichen Nicht-EU-Ländern. In den Seminaren und Lerneinheiten an der Europäischen Akademie erhalten die Teilnehmer Einblicke in Schlüsselthemen der europäischen Integration und Gelegenheit zum Austausch mit jungen Europäern.

Darüber hinaus engagiert sich die ASKO EUROPA-STIFTUNG auch in eigenen Projekten.

Das Schülerstipendienprogramm START Saar

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG und die Gemeinnützige Hertie-Stiftung initiierten im Jahr 2005 gemeinsam mit dem Ministerium für Bildung und Kultur des Saarlandes das Projekt START Saar: Schülerstipendien für engagierte Schüler mit Migrationshintergrund im Saarland. Seit 2007 koordiniert die START-Stiftung gGmbH, Frankfurt, als Tochtergesellschaft der Hertie-Stiftung das Programm deutschlandweit. Die Landeskoordination von START Saar und somit die individuelle Betreuung der saarländischen Stipendiaten liegt in den Händen der ASKO EUROPA-STIFTUNG.

START unterstützt gesellschaftlich engagierte und leistungsstarke Schüler mit Migrationshintergrund mit dem Ziel, sie auf ihrem Weg zum Abitur oder einem beruflichen Bildungsabschluss zu begleiten. Den Jugendlichen sollen damit bessere Chancen für eine Integration und zur Teilhabe an der Gesellschaft ermöglicht und ihr soziales Engagement gefördert werden.

Die ASKO EUROPA-STIFTUNG trägt mit dem START-Programm im Saarland zur Stärkung gesellschaftlichen Zusammenhalts und freiheitlicher Werte in unserer offenen Gesellschaft bei. Ziel dabei ist die Schaffung eines starken Netzwerks, einer Community aus Gestaltern, die sich aktiv für unsere Demokratie einsetzen. Bei der Auswahl der Stipendiaten wird neben guten bis sehr guten schulischen Leistungen auch deren sozialer, familiärer und finanzieller Hintergrund berücksichtigt. Ebenso sind Gestaltungswille, Anspruch, Neugierde und Offenheit entscheidende Auswahlfaktoren.

Bis zum erfolgreichen Abschluss ihrer Schul- bzw. Berufsausbildung, d. h. in der Regel drei Jahre lang, erhalten die Stipendiaten ein monatliches Bildungsgeld sowie einen Laptop und einen Drucker. Darüber hinaus profitieren die Jugendlichen neben einem umfangreichen Angebot an überregionalen Veranstaltungen und Seminaren zu zukunftsweisenden Fragestellungen und Themen, wie interkulturelle Kompetenz, MINT und Politik, von einem vielfältigen Bildungsangebot auf regionaler Ebene. Gemeinsame Exkursionen zu europäischen Institutionen, Workshops zu verschiedenen Themen aus Politik, Wissenschaft und Gesellschaft sowie Besuche von Kunst- und Kulturveranstaltungen tragen zur Förderung des persönlichen Bildungsweges der Stipendiaten bei.

Die bundesweite Aufnahme in das START-Programm wird zentral von der START-Stiftung koordiniert und findet zu Beginn des neuen Schuljahres für alle neuen Stipendiaten in Frankfurt in einem feierlichen Rahmen statt. So erhielten im Berichtsjahr, am 25. September 2018, 8 neue Stipendiaten aus dem Saarland in der Evangelischen Akademie in Frankfurt ihre Urkunden für das START-Stipendium.



Inzwischen werden in 15 Bundesländern insgesamt rund 700 Jugendliche von START gefördert, davon aktuell 35 junge Menschen im Saarland. Das Erfolgsergebnis kann sich sehen lassen: 97 % der START-Alumni haben das Abitur geschafft, 70 % der Abgänger nehmen ein Studium auf und rund 50 % erhalten in der Folge eine Förderung im Rahmen eines Studienstipendiums.

Mehr Informationen zur Stiftung finden Sie unter www.asko-europa-stiftung.de.



Die **Stiftung Forum für Verantwortung** widmet sich seit fast 20 Jahren auf wissenschaftlicher Basis Grundfragen des Lebens sowie großen gesellschaftlichen Herausforderungen und seit 2004 besonders dem Thema Nachhaltigkeit. Gemeinsam mit der ASKO EUROPA-Stiftung und der Europäischen Akademie Otzenhausen rief die Stiftung 2006 die Bildungsinitiative „Mut zur Nachhaltigkeit“ ins Leben. Neben zahlreichen Publikationen und Bildungsaktivitäten im Bereich „Nachhaltige Entwicklung“ - wie bspw. Veranstaltungen für den wissenschaftlichen Nachwuchs in der Europäischen Akademie Otzenhausen - engagiert sich die Stiftung derzeit insbesondere für die sogenannten „Waldlösungen“ und deren Bedeutung im Klimaschutz.

Wälder für die Welt

„Ein Grad Erwärmung haben wir global bereits verursacht – und wir sind auf dem Weg zu 4 Grad bis Ende des Jahrhunderts, wenn wir jetzt nicht handeln.“ prognostiziert Johan Rockström, Direktor des Potsdam-Instituts für Klimafolgenforschung in einem Statement zum IPCC-Sonderbericht (10/2018). Nach Einschätzung der Vereinten Nationen ist das 2°C - Ziel des Klimavertrags von Paris nur zu erreichen, wenn der Atmosphäre nicht nur weniger CO₂ zugeführt, sondern in naher Zukunft auch aktiv entzogen wird. Die einzige sozialverträgliche Maßnahme, die hierfür ohne

weitere Forschung und zeitliche Verzögerung zur Verfügung steht, ist die Speicherung von CO₂ durch Wälder. Es gibt weltweit etwa eine Milliarde Hektar degradierter Flächen, die man wiederherstellen könnte, ohne in Konkurrenz zur Nahrungsmittelproduktion zu geraten.

Bereits agierende Waldprogramme wie die „Bonn Challenge“ und die „New York Declaration on Forests“ sind internationale Initiativen, die sich seit mehreren Jahren für den Erhalt und den Wiederaufbau von tropischen und subtropischen Wäldern sowie den Stopp der globalen Entwaldung auf rund 350 Millionen Hektar einsetzen. Im Rahmen der „Bonn Challenge“ haben Entwicklungsländer bisher detaillierte Anstrengungen unternommen, Flächen für die Aufforstungen nachzuweisen und sukzessive dafür bereitzustellen. Stand Februar 2019 stehen in diesem Zusammenhang bereits insgesamt 170 Millionen Hektar in 58 Ländern für Aufforstungen zur Verfügung. Nach Schätzungen liegen die Kosten für die Aufforstungen 20 Jahre lang jährlich bei etwa 90 Milliarden US\$ zuzüglich 50 Milliarden US\$ für den Ertragsausfall der Entwicklungs- und Schwellenländer bei einem Stopp des Abholzens der Regenwälder. Doch die Umsetzung dieser Maßnahmen geht mehr als schleppend voran. Es fehlt an den aufgezeigten notwendigen Finanzmitteln. Dies hat im Wesentlichen folgende Gründe: Die überwältigende Mehrheit der politischen und ökonomischen Entscheidungsträger – und erst recht die der Weltbevölkerung – ist sich der bedrohlichen Folgen eines ungebremsten Klimawandels nicht bewusst, die Folgen werden ignoriert oder auf deren technische Lösung in naher Zukunft vertraut. Was viele auch nicht wissen ist, dass, neben bereits bekannten Gefahren wie dem Abschmelzen der Gletscher oder des Anstiegs des

Meeresspiegels, die drastischsten Folgen für die Menschheit im Bereich der Landwirtschaft liegen werden. Denn eine funktionierende Landwirtschaft hängt in hohem Maße von einem stabilen Klima ab. Sich ständig wiederholende Wetterextreme werden vermehrt zu großflächigen Ernteausschlägen führen, sodass für weite Teile der Weltbevölkerung ab Mitte der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts der Kampf um Nahrung und Wasser zum Alltag werden wird.

Die sträflich vernachlässigte Klimaschutzpolitik der letzten 20 Jahre hat dazu geführt, die CO₂-Emissionen des Jahres 1990 von 22 Milliarden Tonnen auf heute knapp 40 Milliarden anzuwachsen zu lassen. Das Klimaabkommen von Paris soll sowohl diese fatale Fehlentwicklung korrigieren als auch darüber hinaus die zukünftigen Herausforderungen bewältigen: wie u.a. den Zuwachs der Weltbevölkerung um weitere 2,5 Milliarden Menschen oder eine Verdopplung des Weltsozialprodukts ohne eine absolute Entkopplung von Wirtschaftswachstum und -ressourcen sowie Energieverbrauch. Mit diesen Herausforderungen ist der Pariser Klimavertrag in seiner jetzigen Konzeption mit hoher Wahrscheinlichkeit weit überfordert.

Um dennoch die dringend gebotene Begrenzung auf zumindest 2°C Erderwärmung sicherzustellen, müssten die Anforderungen an die beiden Hauptinstrumente des Abkommens drastisch erhöht werden: die Reduzierung fossiler Emissionen durch Steigerung der Ressourcen- und Energieeffizienz sowie ein schnellerer Ausbau der erneuerbaren Energien. Diese Instrumente, in Kombination mit verändertem Verbraucherverhalten, brauchen jedoch viel mehr Zeit, um die Klimaschutzziele sowohl sozialverträglicher als auch mit der Akzeptanz der Menschen zu erreichen.

Dennoch sehen die politischen Entscheidungsträger der Unterzeichnerstaaten gegenwärtig keine Notwendigkeit, die im Klimaabkommen von Paris verabredeten, auf die Wälder bezogenen Maßnahmen vorzuziehen und dafür die entsprechenden Finanzmittel bereitzustellen oder Rahmenbedingungen für kapitalmarktfinanzierte Lösungen zu schaffen.

Fazit: Es gibt eine natürliche und zugleich sozialverträgliche Möglichkeit, den vom Menschen verursachten Klimawandel zu bremsen: das Klimaabkommen von Paris 2015 ergänzt durch die „Waldlösungen“. Diese beinhalten, die Einführung einer nachhaltigen Bewirtschaftung aller Arten von Wäldern zu fördern, die Entwaldung zu stoppen, degradierte Wälder wiederherzustellen und globale Aufforstungen und Wiederaufforstungen mit Schwerpunkt in den Tropen und Subtropen zu erreichen. Nur so kann es gelingen, die globale Erderwärmung zumindest auf 2°C zu begrenzen, ohne die Weltwirtschaft auf den Kopf zu stellen und Massenarbeitslosigkeit zu verursachen.

Mit Programmen wie der „Bonn Challenge“ und der „New York Declaration on Forests“ liegen umfassende Konzepte zur Begrenzung der Erderwärmung auf 2°C vor. Um deren Umsetzung wesentlich zu forcieren, sind folgende Schritte notwendig:

- Die Bedeutung der Wälder in der Klimaschutzpolitik einer breiten Öffentlichkeit bewusst zu machen.
- Unterschiedliche Finanzierungsmodelle für klimarelevante Waldprogramme aufzuzeigen und für deren Sicherstellung zu werben.

Hierzu haben Forum für Verantwortung und die ASKO EUROPA-STIFTUNG 2018 eine bundesweite Kommunikationskampagne initiiert und Partnerorganisationen als Träger gesucht. Dieser Allianz haben sich mittlerweile u.a. Plant-for-the-Planet und Senat der Wirtschaft angeschlossen.

Das Budget der Kampagne soll durch Wirtschaftsunternehmen finanziert werden und wird derzeit akquiriert. Nur wenn dieses Sponsoring gelingt, kann die Kampagne gestartet werden. Die Zeit für einen Weckruf ist reif.



Mehr Informationen zur Stiftung, Projekten, Publikationen und Veranstaltungen finden Sie unter www.forum-fuer-verantwortung.de.



Kunst und Kultur sind aus der Bildungsarbeit der Europäischen Akademie Otzenhausen nicht wegzudenken. Kulturelle Bildung ist stets Teil der Allgemeinbildung, und der Einsatz künstlerischer Mittel begünstigt Kreativität, Empathie-, Wahrnehmungs- und Kommunikationsfähigkeit auch in Bildungsprozessen. Somit ist sie unverzichtbar für die Akademiearbeit. Dies äußert sich zum einen in der Anwendung von Methoden der politisch-ästhetischen Bildung in den Seminaren der Akademie, zum anderen durch Kulturveranstaltungen und kulturtouristische Aktivitäten mit einem Bildungsbezug.

Auch 2018 arbeitete die **Stiftung europäische Kultur und Bildung** im Rahmen der Kulturveranstaltungen und im Kulturtourismus eng mit der Europäischen Akademie zusammen. Die Stiftung ist seit ihrer Gründung 2011 mit der Kulturarbeit der Akademie betraut. Dies umfasst die Federführung bei der Planung und Umsetzung von Kulturveranstaltungen und die Pflege der Kunstsammlung der Akademie. Hinzu kommen - als kulturtouristische Aktivitäten – sowohl die Pflege des „Arboretum Europaeum – Park der Nachhaltigkeit“ als auch Führungen durch die Kunstsammlung und über den keltisch inspirierten Skulpturenweg Cerda & Celtoi zwischen der Akademie und dem keltischen Ringwall von Otzenhausen. Dabei unterstützen sich die Akademie und die Stiftung wechselseitig und bieten personelle Hilfe und Know-How in verschiedenen Projekten an.

**Musik ohne Grenzen – Jugend trifft Klassik
18. Februar 2018**

Die Konzertreihe „Musik ohne Grenzen – Jugend trifft Klassik“ entstand aus einem „Konzert für den Frieden“ am 8. Mai 2015 – auf den Tag genau 70 Jahre nach Ende des Zweiten Weltkrieges. Sie wird ausschließlich von Jugendlichen zwischen 13 und 20 Jahren gestaltet, die einen Preis beim deutschen Bundeswettbewerb „Jugend musiziert“ oder seinem luxemburgischen Pendant „Concours Luxembourgeois pour Jeunes Solistes“ gewonnen haben. Diese Konzertreihe ermöglicht den Jugendlichen, international zu musizieren, ihr Talent einem breiten Publikum vorzustellen und ihren Auftritt vor einer größeren Zuhörerschaft zu perfektionieren.

In einem mitreißenden Konzert präsentierten Val Kravos (Klavier) und Daniel Migliosi (Trompete) aus Luxemburg ebenso wie Eva Gillen, Tobias Neubert und Carl-Friedrich Welker (Flötentrio) sowie Jakob Kasakowski und Martina Rommel (Klavier) aus dem Saarland den rund 100 Zuhörern Werke von Beethoven, Biber, Castérède, Chopin, Kuhlau und Paganini.

**1918 – 2018: Deutsch-Französisches
Freundschaftskonzert
11. November 2018**

Auf den Tag genau 100 Jahre nach Ende des Ersten Weltkrieges gab das Orchestre Symphonique SaarLorraine eine Klassikmatinée in der Akademie. Symbolisch waren dabei nicht nur der Tag, sondern auch die Zusammensetzung des Orchesters und der Aufführungsort selbst, denn die Akademie ist 1954 aus der Idee der deutsch-französischen Versöhnung hervorgegangen. Der saarländische Ministerpräsident Tobias Hans ließ es sich nicht nehmen, an diesem Tag die Eröffnungsrede zu halten.

Er baute eine Brücke zwischen der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und rief dazu auf, die Errungenschaften der europäischen Einigung zu verteidigen. Anschließend spielte das Orchester unter der Leitung von Götz Hartmann (Solist: Benedikt Rivinius am Flügel) vor rund 150 Zuschauern Werke von Brahms, Bizet und Rachmaninoff. Das Orchestre Symphonique SaarLorraine besteht aus rund 50 Laienmusikern aus Deutschland und Frankreich, die symphonische Werke in hoher musikalischer Qualität aufführen. Die Musiker stehen beispielhaft für den langen Weg, den die ehemaligen „Erbfeinde“ seit dem Ersten Weltkrieg gegangen sind. Nicht nur musikalisch hat sich im Orchester eine lebendige deutsch-französische Freundschaft entwickelt.

**„Und in den Himmeln steht ein Stern“
2. Dezember 2018**

Seit zwei Jahren sind die Adventslunches bereits seit dem Vorjahr ausgebucht - ein 2011 begonnenes Veranstaltungsformat, das stimmungsvolle, aber auch kritische jahreszeitliche Texte, Musik und Gaumenfreuden miteinander verbindet. Knapp 170 Gäste hatten sich eingefunden zu dieser Matinée, die Rainer Maria Rilke gewidmet war. Das Motto des diesjährigen Lunches war seinem Gedicht „Weihnachten ist der stillste Tag im Jahr“ entlehnt. Anke Kramer, die den Morgen musikalisch begleitete, hatte das künstlerische Programm konzipiert. Amadea Lässig und Amrei Wagenführer gestalteten die Matinée mit Wort- und Liedbeiträgen, und alle drei sorgten gemeinsam für eine „Stern-Stunde“ im vollbesetzten Restaurant der Akademie.

Wer Weihnachtsgeschenke suchte, wurde fündig: Entweder bei der Aktion Peruhilfe, die handgearbeitete Kleidung und Dekoration aus dem Andenland verkaufte und den Erlös für ihre

Hilfsprojekte verwendet, oder beim Künstler GLIAUGIR, der seine Sicht auf das Saarland in einem lebendigen und persönlichen „Saarland Skizzenbuch“ festgehalten hat.

**Pinakothek und Park der Nachhaltigkeit
„Arboretum Europaeum“**

Die rund 400 Objekte umfassende Kunstsammlung der Akademie wurde 2018 um ein weiteres Werk bereichert: „Wächter/in“, von Werner Bärmann aus Riegelsberg als Unikat in Handarbeit gefertigt, zielt inzwischen den Park der Akademie. Die Stele aus Stahl und Marmor zeigt zwei stilisierte menschliche Gesichter. Ihr Name weist auf eine Besonderheit hin, die sich aus den unterschiedlichen Betrachtungsperspektiven ergibt. Von einer Seite betrachtet erscheint das Gesicht der Marmorskulptur weiblich. Von der gegenüberliegenden Perspektive sind deutlich männliche Züge festzustellen. Am Nordrand des Geländes der Akademie liegt das Arboretum mit rund 50 Bäumen vornehmlich aus Europa, für die sowohl Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens als auch Freunde der Akademie eine Patenschaft übernommen haben. Den Eingang zum Arboretum bewachen zwei überlebensgroße Keltenkrieger aus Eiche, die umfassend restauriert wurden und nach mehrmonatiger Abwesenheit wieder ihren angestammten Platz eingenommen haben. Besondere Anerkennung erfuhr das Arboretum 2018: Am 16. März besuchte der saarländische Umweltminister Reinhold Jost das Arboretum und übernahm die Patenschaft für eine Sommerlinde.

Mehr Informationen zur Stiftung finden Sie unter www.stiftung-ekb.de.



Roswitha Jungfleisch, Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende der Stiftung europäische Kultur und Bildung (ganz rechts), mit Akteurinnen und Akteuren beim Adventslunch 2018

Tagen ... maßgeschneidert

Das Konferenz- und Tagungszentrum der Europäischen Akademie Otzenhausen liegt am Südrand des Nationalparks am prämierten Saar-Hunsrück-Steig und in direkter Nachbarschaft zum geschichtsträchtigen Keltischen Ringwall von Otzenhausen („Hunnenring“). Aus einer einfachen Begegnungsstätte entwickelte sich ein leistungsfähiges Konferenz- und Tagungszentrum, bestehend aus einem sechsteiligen Gebäudeensemble, das seinen Gästen nach den umfangreichen Renovierungs- und Erweiterungsmaßnahmen heute folgendes bietet:

- 17 komfortable Seminar- und Gruppenräume unterschiedlicher Größe, ausgelegt für bis zu 200 Personen, mit variablem Raumangebot und Möglichkeiten zur flexiblen Gestaltung,
- hochwertige technische Ausstattung der Seminarräume,
- vier Räume mit Simultandolmetschanlagen für bis zu fünf Sprachen,
- 67 moderne Gästezimmer,
- Restaurant mit regionaler bis internationaler Küche nach Wahl der Gäste für max. 225 Personen,
- Grillplatz,
- Eurobistro für bis zu 60 Personen mit Billard und Kegelbahn,
- Fitness- und Aufenthaltsraum,
- Internetzugang (WLAN) in allen Räumen,
- ein weitläufiges Außengelände mit altem Baumbestand,
- kostenfreie Parkplätze,
- Ausstattung der Räume sowie des Parks („Arboretum“) mit über 100 Originalkunstwerken,
- ruhige Lage bei zugleich optimaler Autobahnanbindung.

Zahlreiche an der Europäischen Akademie stattfindende Veranstaltungen sind sogenannte „Gastseminare“: Zu unseren Kunden zählen Unternehmen, Verbände, öffentliche Institutionen, Gebietskörperschaften und weitere Organisationen. Auch im Jahr 2018 konnte die Europäische Akademie einige neue Kunden hinzugewinnen und altbekannte Organisationen erneut begrüßen, so dass die Auslastung des Konferenz- und Tagungszentrums sich weiterhin erfreulich entwickelt. Ebenso treffen sich hier Gäste zu dienstlichen oder privaten Feierlichkeiten aller Art.

Allen Gästen ist gemeinsam: Sie schätzen die Räumlichkeiten und das Ambiente der Akademie und den kundenorientierten Service, die technische Ausstattung und auch das kulinarische Angebot. Um sich auf die Inhalte ihrer eigenen Veranstaltungen zu konzentrieren, überlassen unsere Kunden sämtliche organisatorischen Aspekte unserem professionellen Team.

Übrigens: Unser Haus hat sich dem Nachhaltigkeitsgedanken verschrieben und ist gemäß dem europäischen Umweltmanagementsystem EMAS zertifiziert.

Tagungen 2018

Jede Veranstaltung in der EAO trägt mit ihrer Besonderheit zum Erfolg der Bildungsstätte Europäische Akademie Otzenhausen bei. An dieser Stelle seien dennoch einige Veranstaltungen besonders hervorgehoben:

Europa-Institut der Universität des Saarlandes
Zweitägige Blockseminare im Januar und Juli für Studierende zu den Themen „Aspekte des Antidiskriminierungsrechts in Deutschland und Europa und der Welt“ und „Freiheit, Gleichheit, Verschiedenheit - Menschenrechtsschutz im Mehrebenensystem“.

Konferenz- und Tagungsservice

07. März

Staatskanzlei des Saarlandes

Podiumsdiskussion mit dem Bundespräsidenten Frank-Walter Steinmeier und Elke Büdenbender zum Thema „Demokratie gestalten im Zeitalter von Europäisierung und Globalisierung“.

03. Mai

Ministerium der Justiz des Saarlandes, Ministerium für Finanzen und Europa des Saarlandes

3. Saarländischer Jugendgerichtstag 2018
„(Ver-)rückte Jugend? Neue Herausforderungen für das Jugendstrafrecht“.

16. - 17. Mai

Ministerium für Inneres und Sport des Saarlandes und interregionaler Parlamentarierrat
Von Anfang an gemeinsam handeln/Dès le début en coopération.
Studierende der Polizei aus der Großregion SaarLorLux-Rheinland-Pfalz-Wallonie

01. - 06. Juli

Kennesaw State University (KSU)

„KSU Music History“.

25. August

Bischöfliches Generalvikariat Trier

Forum „Die Kirche bleibt im Dorf“ mit 220 Personen und dem Trierer Bischof Stephan Ackermann.

22. Oktober

Landesinstitut für Pädagogik und Medien (LPM)

17. Saarländischer Schulleiterkongress zum Thema „Führen durch Kommunikation am Beispiel einer schulischen Feedback-Kultur“.

27. - 29. November

Koordination GLOBUS-Betriebe GmbH & Co. KG

Führungskulturtag I: Sinnkultur - Freiheit und Sinn, Akzent - individuelle Freiheit.



Einträge aus unserem Gästebuch

„Als Deutscher, der zuvor noch nie einen „echten Russen“ gesehen hat, stellt man fest, dass junge Russen ihre Informationsquellen mit Bedacht auswählen und auch mit „Westlern“ objektiv diskutieren können. Das macht mir Hoffnung für die Zukunft“.

Till, Deutschland

„Es wurde ein Raum geschaffen, in dem offene und ehrliche Diskussionen geführt wurden.“

Ruppert, Ukraine

„I am not supposed to take things from strangers. But you are my family.“

Sinay, Türkei

„Wunderbare, warme und lehrreiche Tage mit den Rhetorik-Ladies!“

Anki, Deutschland

„Die beste Bildung findet ein gescheiter Mensch auf Reisen.“ Tristan, USA

„Le storie degli altri ti arricchiscono più di ogni altra cosa.“ Alice, Italien

„Jetzt habe ich einen neuen Blick auf die Welt.“

Gio, Italien

„So viel Inspiration und Möglichkeit zum Austausch!“

Kathi, Deutschland

„Merci pour ce séminaire qui nous a fait découvrir différentes opinions et cultures.“

Sébastien, Frankreich

„Die Erde ist das Beste, was uns passiert ist. Warum zerstören wir sie für Geld? Niemals aufgeben. Für eine bessere Welt! Gute Diskussionen hier – wir bräuchten viel mehr davon.“

Mauricio, Spanien

„Dieses Seminar bringt mich weiter im Leben.“

Martin, Deutschland

„Eine wunderbare Woche mit alten und neuen Freunden.“

Bruno, Deutschland

„Thank you for the patience, the happy moments we had, the opportunity you gave us to show ourselves that we are capable to work with strangers/foreigners.“

Pamela, Italien

„Super offene, entspannte, dennoch professionelle Atmosphäre mit vielen witzigen Momenten.“
Luisa, Österreich

„It was an unforgettable experience, that I will remember all my life. I will come back!!!“
Aiden, USA

„When I went to China, I thought that my world broadend, and when I came here, I also found my world view broadend much more again.“
Sayuri, Japan

„Die Europäische Akademie war der perfekte Rahmen zur Durchführung unserer diesjährigen Führungsklausur. Schöne, gepflegte Lokation, gutes Essen, freundliches Personal.“
Manfred, Deutschland



Wir danken unseren Gesellschaftern, die ihre Verbundenheit mit der Europäischen Akademie Otzenhausen engagiert zum Ausdruck brachten.

Wir danken der ASKO EUROPA-STIFTUNG, der Stiftung Forum für Verantwortung und der Stiftung europäische Kultur und Bildung für die gute Zusammenarbeit und die außerordentliche Unterstützung.

Wir danken all unseren Partnern, die uns konstruktiv und selbstbewusst bei der Realisierung unserer Veranstaltungen zur Seite stehen.

Wir danken allen Freunden und Förderern, ohne deren finanzielle Unterstützung manches Projekt nicht realisiert werden könnte.

Wir danken der Gesellschaft der Europäischen Akademien e.V. sowie der Arbeitsgemeinschaft der Ost-West-Institute e.V.; sie treten engagiert für die Interessen der europapolitischen und entwicklungspolitischen Bildungsarbeit ein.

Wir danken allen öffentlichen Förderstellen.

Wir danken allen Gästen, die im Jahre 2018 bei uns getagt haben.

Wir danken den Medien, die es durch ihre Berichterstattung ermöglichen, dass die Europäische Akademie Otzenhausen in der breiten Öffentlichkeit als ein Ort der Bildung, Wissenschaft und Kultur wahrgenommen wird.

Wir danken allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für ihr überragendes Engagement, ihre Professionalität und Kreativität.



Podiumsdiskussion „Demokratie gestalten im Zeitalter der Europäisierung und Globalisierung“
mit Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier und 100 geladenen Gästen, Moderation Stéphanie Bruel, 7. März 2018 in der EAO

Geschäftsführung

Marco Wölflinger

Gesellschafterversammlung

Klaus-Peter Beck (Vorsitzender des
Gesellschafterausschusses)
ASKO EUROPA-STIFTUNG, Saarbrücken

Dr. h.c. Arno Krause (Stellvertreder Vorsitzender des
Gesellschafterausschusses)
Gründungsdirektor der EAO e.V., Saarbrücken
(† 12. Januar 2018)

Klaus Wiegandt (Stellvertreder Vorsitzender des
Gesellschafterausschusses)
Stiftung Forum für Verantwortung, Seeheim-Jugenheim

Hartmut Haase
Unternehmensberater, Saarbrücken

Tom Krause
Grainau

Doris Pack
Mitglied des Europäischen Parlaments 1989 - 2014,
Saarbrücken

Roswitha Jungfleisch
Stiftung europäische Kultur und Bildung,
Saarbrücken

Prof. Charles Stirnweiss
Bürgermeister der Stadt Forbach a.D., Straßburg

Horst Weber
Stiftung FORUM EUROPA, Luxemburg



Herausgeberin:
Europäische Akademie Otzenhausen gGmbH (EAO)
Europahausstraße 35
66620 Nonnweiler
Tel.: +49 6873 662-0
Fax: +49 6873 662-350
info@eao-otzenhausen.de
www.eao-otzenhausen.de

Redaktion: Eva-Maria Wessela

Textbeiträge:
Stéphanie Bruel, Rebecca Dahl, Christian Kiefer, Alexander Metternich, Sophia Rickert, Elisabeth Schmitt,
Antje Schönwald, Nicola Speer, Eva-Maria Wessela, Marco Wölflinger, Sebastian Zeitmann
und

Katja Braun (ASKO EUROPA-STIFTUNG)
Kerstin Adam (Stiftung europäische Kultur und Bildung)
Petra Lauermaann (Stiftung Forum für Verantwortung)

Satz und Layout: Christina Weiand

Fotoquellen:
EAO, Valérij Braun, Manuela Meyer, Eva-Maria Wessela, pixabay.com.

Druck:
Ottweiler Druckerei und Verlag GmbH

Auflage:
500 Exemplare

Erscheinungsdatum:
Juni 2019

Dieser Bericht wurde auf FSC-zertifiziertes Papier gedruckt.

„Schön, dass es eine solche Einrichtung gibt.“ (Frank-Walter Steinmeier)



Frank-Walter Steinmeier
Ursula von der Leyen

E U R O P A
E N T S T E H T
D U R C H
B E G E G N U N G

www.eao-otzenhausen.de

